QNS
QUALITÄTSNETZWERK
Schulbegleithunde e.V.

Welpen und Junghunde in der Schule

Herausgegeben vom Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V.

Stand Oktober 2025

QUALITÄTSNETZWERK SCHULBEGLEITHUNDE E.V.

Das Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde (QNS) e.V. verbindet seit 2005 Menschen, die sich für die hundegestützte Pädagogik engagieren, und agiert seit 2017 als ein gemeinnütziger, eingetragener Verein. Es versteht sich als kompetenter Ansprechpartner für hundegestützte Pädagogik (HGP) im schulischen Bereich in Deutschland.

Ziele des QNS e.V.

- Vernetzung von Mensch-Hund-Teams
- Zusammenarbeit mit regionalen Arbeitskreisen im Bereich HGP
- Förderung und Vernetzung von Weiterbildungen im Bereich HGP
- Kooperation mit Ministerien, Schulämtern und Schulleitungen
- Austausch mit anderen Institutionen der tiergestützten Intervention in Deutschland und den Nachbarländern

Ein zentrales Anliegen ist die Etablierung einheitlicher, verbindlicher Qualitätsstandards für die hundegestützte Pädagogik in Schulen in ganz Deutschland. Grundlage ist eine wissenschaftsorientierte Ausbildung des Hundes auf Basis positiver Verstärkung.

Das QNS in Zahlen*

- Rund 200 Team-Mitglieder
- 60 Dozent*innen
- 20 Weiterbildungsstätten nach QNS-Standards
- 15 Arbeitskreise

MEIN QUALITÄTS-VERSPRECHEN — QV — ALS SCHULBEGLEITHUND-TEAM

Plus Zahlreiche Mensch-Hund-Teams mit Qualitätsversprechen.

Stand 10.2025

VORWORT

Liebe Lehrkräfte, Schulleitungen, Behördenvertreter*innen und Interessierte,

Diese Broschüre wendet sich vor allem an Neueinsteiger*innen in das Thema „Hundegestützte Pädagogik in der Schule".

"**Welpen und Junghunde in der Schule"**

Häufig sind Pädagog*innen fasziniert, dass sie sich durch den Einsatz von einem Hund in der Schule endlich ihren Wunsch von einem vierbeinigen Begleiter erfüllen können.

Zukünftige Pädagogikgleithunde werden oftmals in sehr geplanter Weise angeschafft. Deshalb ziehen Hunde bei vielen Lehrer*innen zu Beginn der Sommerferien ein. Dies verschafft zunächst einige Wochen Zeit für einen guten gemeinsamen Start z.B. mit einem Welpen.

Nicht selten besteht allerdings zugleich der Plan, den Hund bereits im nächsten Schuljahr regelmäßig mit in die Schule zu nehmen. Aber schon vor der Anschaffung eines Hundes muss bedacht werden, dass Welpen mit einem Einsatz in der Schule überfordert sind.

Somit muss es immer alternative Pläne für die Unterbringung während der Arbeitszeit, längerer Abwesenheit oder einer Erkrankung geben.

Angehende Kolleg*innen mit Schulbegleithunden haben oft auch noch keine hinlänglichen Erfahrungen mit den aktuellen Anforderungen an eine gelingende Hundeerziehung und insbesondere an ein zuträgliches Lernen mit zukünftigen Pädagogikgleithunden.

Das „Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V." möchte hier einige Informationen bereitstellen, die dabei helfen sollen, den Hund gut an die Schule heranzuführen und in ihm eine langjährige, entspannte Begleitung in der Schule zu haben.

Der Vorstand des QNS e.V.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	03
Notwendige Sachkunde	05
Besondere Lebensphasen junger Hunde	07
Training auf Basis positiver verstärung	09
Umwelt- und Schulgewöhnung	10
Mensch-Hund-Team-Weiterbildung	14
Individualität der Hunde beachten	15
Quellen	17
Broschüren des QNS e.V.	19
Qualitätsversprechen	20

NOTWENDIGE SACHKUNDE

Viele Pädagog*innen hegen schon lange den Wunsch, einen Hund zu halten, und sind begeistert, dass sich dieser Wunsch nun im Rahmen eines pädagogischen Einsatzes in der Schule verwirklichen lässt.

Oft haben sie sich bereits intensiv mit dem Thema befasst und in Fachartikeln, Online-Beiträgen oder der Presse von den zahlreichen positiven Wirkungen eines Schulhundes auf das Lernen und die soziale Entwicklung der Schüler*innen gelesen.

Eine sorgfältige Zucht erscheint dabei häufig als ideale Grundlage, um einen geeigneten Welpen für die schulische Arbeit zu finden. Manche Züchter werben jedoch (leider) mit einer vermeintlich „besonderen Eignung" ihrer Hunde für den Einsatz in der Schule – ein Anspruch, der kritisch hinterfragt werden sollte.

In der Praxis fehlen vielen Pädagog*innen dennoch wichtige Voraussetzungen, damit aus einem Welpen langfristig ein gesunder, belastbarer und motivierter Pädagogikbegleithund werden kann.

So bestehen häufig keine oder nur begrenzte Erfahrungen im Umgang mit einem eigenen Hund. Dadurch ist es schwierig, das Verhalten von Welpen und Junghunden realistisch einzuschätzen.
Zwar sind alle Welpen liebenswert und faszinierend, doch ihr momentanes Verhalten erlaubt keine verlässliche Aussage darüber, ob sie auch dauerhaft Freude und Eignung für den Einsatz in der Schule mitbringen.

Theoretische und praktische Kenntnisse zur hundegestützten Pädagogik in der Schule fehlen bislang. Das erhöht das Risiko, dass sich im Umgang mit dem jungen Hund Fehler einschleichen.

Der Schutz und die Bedürfnisse der jungen Hunde finden oft noch zu wenig Beachtung. Wie kleine Kinder sind auch sie neugierig und offen gegenüber neuen Situationen, können ihre eigene Überforderung jedoch nicht einschätzen. In solchen Momenten ist der Lerneffekt unvorhersehbar und kann sich ungünstig auf die spätere Eignung als Schulbegleithund auswirken.

Häufig wird angenommen, dass ein Hund besonders gut auf seine zukünftige Aufgabe vorbereitet wird, wenn er möglichst früh und umfassend mit schulischen Situationen in Kontakt kommt. Tatsächlich kann jedoch ein Zuviel an Eindrücken in dieser frühen Phase kontraproduktiv sein.

BESONDERE LEBENSPHASEN JUNGER HUNDE

Die Lebenssituation eines Welpen oder Junghundes darf nicht mit der eines erwachsenen Hundes gleichgesetzt werden.

Gerade im ersten Lebensjahr verlaufen wesentliche neuropsychologische Entwicklungsschritte in kurzer Folge.

Besonders bedeutsam ist dabei die sogenannte Sozialisations- und Umweltgewöhnungsphase, die etwa vom Ende der dritten bis zum Ende der 14. Lebenswoche reicht.

In dieser Zeit prägen die gemachten – oder auch verpassten – Erfahrungen maßgeblich,

- welche Reize, Menschen, Tiere und Situationen der Hund später als vertraut und sicher erlebt,
- welche er als Stressoren wahrnimmt,
- was ihm in seinem späteren Leben Angst bereitet,
- welche Eindrücke er künftig nur mit größerem kognitiven und emotionalen Aufwand verarbeiten kann.

Solche Verarbeitungsprozesse können ermüdend wirken und den Hund zusätzlich belasten. Sie beeinflussen nachdrücklich sein späteres Verhalten und damit auch seinen Einsatz in der hundegestützten Pädagogik.

Vor diesem Hintergrund können Welpen und Junghunde durch erste Erfahrungen mit schulischen Umgebungen während ihrer Sozialisations- und Umweltgewöhnungsphase sowohl profitieren als auch überfordert oder sogar belastet werden.

Ein sicherer und gelassener Umgang mit den komplexen Reizen und Situationen des Schulalltags entsteht nicht allein durch gezielte Trainings in der Schule. Entscheidend ist vielmehr, dass der Hund im Alltag vielfältige, positive Erfahrungen in seinem eigenen Tempo machen darf.

Solche Erfahrungen bilden eine wichtige Grundlage, um später als Pädagogikbegleithund souverän und stressresistent arbeiten zu können.

Das bedeutet auch: Ein Hund, der als Welpe oder Junghund noch keine direkten Schulerfahrungen gemacht hat, kann dennoch zu einem sehr guten Schulbegleithund heranwachsen.

Umgekehrt können Welpen und Junghunde, die regelmäßig in der Schule anwesend sind oder sogar dort schon eingesetzt werden, sehr leicht überfordert werden. Insbesondere, wenn ihre Belastungsgrenzen noch nicht erkannt oder wahrgenommen werden.

Vereinfacht gesagt, wird in der Sozialisations- und Umwelt-gewöhnungsphase das Gehirn des Hundes “vernetzt”. Ein Vorgang, der sein späteres Leben, Verhalten und Erleben nachhaltig beeinflusst.

Eine ungünstige Lernsituation benötigt bei Welpen viel weniger Wiederholungen, um umfangreich und vor Allem nachhaltig als unangenehmes Erlebnis im Gedächtnis gespeichert zu werden.

TRAINING AUF BASIS POSITIVER VERSTÄRKUNG

Beim Leben und Lernen mit (werdenden) Pädagogikbegleithunden werden Emotionen und Verhalten stets gleichzeitig gelernt. Daher ist aus unserer Sicht ein nicht-aversiver, auf positiver Verstärkung beruhender Umgang eine unverzichtbare Voraussetzung.

Dieser Ansatz schafft die Grundlage für eine verlässliche Bindung zwischen dem Schulbegleithund und den Menschen in seinem Umfeld. Auf dieser vertrauensvollen Beziehung beruhen wiederum viele der positiven Effekte tiergestützter Arbeit.

Bereits 1998 wurde dies in den Prager Richtlinien der IAHAIO betont.

Aus diesem Grund sind wir als Verein eine Kooperation mit dem Internationalen Berufsverband der Hundetrainer:innen & Hundeunternehmer:innen (IBH) e.V. eingegangen, da dieser Verband dieselbe Prioritätensetzung für seine Mitglieder vertritt.

ibh
www.ibh-hundeschulen.org

Auf der Wesbite finden sich gegebenenfalls auch qualifizierte Hundetrainer*innen in Ihrer Nähe.

Selbstverständlich kooperieren wir auch mit Hundetrainer*innen anderer Organisationen, sofern sie ein Lernen und den Umgang mit dem Hund auf Basis positiver Verstärkung befürworten und umsetzen.

UMWELT- UND SCHULGEWÖHNUNG

Für Pädagogikbegleithunde gilt ebenso wie für Familienhunde: Eine behutsame Heranführung an eine vielfältige Lebenswelt unter gelassenen und sicheren Bedingungen aus der Perspektive des Hundes begünstigt die spätere kognitive und emotionale Verarbeitung von Umweltreizen.

Für Lernsituationen mit dem Hund innerhalb schulischer Settings sind dabei folgende Aspekte zu beachten:

Die Mitnahme von Welpen und Junghunden in die Schule sollte ausschließlich als gezielter Trainingsbesuch mit dem klaren Ziel der Umweltgewöhnung erfolgen. Dabei ist darauf zu achten, dass die Bezugsperson den Hund stets besonders vor überfordernden Situationen schützt.

In dieser frühen Entwicklungsphase verfügen Hunde noch nicht über ein ausreichendes Verhaltensrepertoire, um mit den vielfältigen Eindrücken des schulischen Alltags sicher umzugehen. Auch ein überforderter Welpe kann neugierig und ruhig erscheinen, sodass mögliche schädliche Auswirkungen zunächst nicht erkennbar sind. Ebenso kann ein ängstlicher Hund nach außen hin ruhig wirken.

Gerade die ersten Besuche in der Schule fallen häufig in eine Phase, in der die Bezugspersonen (ggf. auch noch als “Hunde-Neuling”) noch nicht über ausreichende Kenntnisse verfügen, um die Körpersprache ihres Welpen sicher zu deuten.

Die Planung von Trainingsbesuchen sollte in Absprache mit einer Dozent*in ihrer Weiterbildung zum Pädagogikbegleithundteam oder einer entsprechend qualifizierten Hundetrainer*in erfolgen.

Die Dauer solcher Besuche soll an den alterstypischen und individuellen Lern- und Aufmerksamkeits-zeitfenstern der Hunde orientiert sein und nicht an etwaigen schulischen Belangen. Daher sollten diese Besuche außerhalb der Arbeitszeiten der Bezugsperson stattfinden und entsprechend kurz gehalten werden.

Im Vordergrund steht anfänglich die Gewöhnung an das Außengelände, das Gebäude und die Räumlichkeiten. Begegnungen mit Schüler*innen und Kolleg*innen sollten zunächst im Hintergrund stehen. Dafür eignen sich ggf. die Wochenenden und Ferienzeiten. In den Zeiten nach dem Unterrichtsende kommen die Gerüche der Schüler*innen und Kolleg*innen bereits zur Raumwahrnehmung hinzu.

Lernbesuche dieser Art sollten von Ruhe und Gelassenheit geprägt sein, damit keine Assoziation zwischen schulischen Settings und Aufregung oder Unberechenbarkeit entsteht.

Schon während der Gewöhnungsphase können der Klassenraum oder das Büro entsprechend der Bedürfnisse des Hundes eingerichtet werden und mit Geborgenheit und Ruhe verknüpft werden, ohne dass der Hund von Schüler*innen angesprochen und aktiviert wird.

Bei großen Schulen mit vielen Schüler*innen bedarf die Planung des Schutzes vor Stressoren einer besonderen Sorgfalt. Bspw. sollte der Weg zum Klassenraum und von dort zu etwaigen Ruhezonen in seinen Belastungen durch passierende Schüler*innen, Lärm etc. mit geplant und für entsprechenden Schutz gesorgt werden.

Ein erster Kontakt mit einzelnen Schüler*innen, sollte nur wenige Minuten dauern. Findet dieser Kontakt während des Unterrichtes statt, so wird eine weitere Lehrkraft benötigt, welche die Klasse inzwischen unterrichtet. Eindrücke in neuen Situationen werden scheinbar besonders intensiv eingeprägt, daher sollten diese so gestaltet sein, dass sie in aller Gelassenheit gelingen werden.

Zudem sollten solche Besuche in der Klasse nicht spontan erfolgen. Sie bedürfen einer ausreichenden Vorarbeit mit den Schüler*innen. Wenn diese die Bedürfnisse eines jungen Hundes bereits kennen, fällt es Schüler*innen oft leichter sich entsprechend zu verhalten und beispielsweise laute oder für den Welpen überbordende Begeisterungsäußerungen zu vermeiden.

Das PDF "Der ideale Start für Schulbegleithunde" finden Sie für eine erste Orientierung auf unserer Website zum Downlaod.

Erst nach einer abgeschlossenen Teamweiterbildung (frühestens mit Vollendung von 18 Lebensmonaten) sollten Pädagogikbegleithunde maximal 2 mal wöchentlich für nur wenige Stunden in der Woche ihre Bezugsperson in den Unterricht begleiten (siehe TVT-Empfehlungen).

Da ein Einsatz in der Schule selbst für ausgewachsene Hunde nur in begrenztem Umfang möglich ist, sollte bei der Planung des Hundealltags immer auch an verschiedene Unterbringungs-möglichkeiten gedacht werden.

Erkrankungen des Hundes, Veränderungen im Klassenverhalten oder unerwartete Stundenplanänderungen sind nur einige der häufig auftretenden Unwägbarkeiten, die – neben der begrenzten Einsatzzeit – alternative Betreuungsoptionen erforderlich machen können.

Auch bei kurzen Schulbesuchen zur Gewöhnung sollte bedacht werden, dass es Notfall-Situationen geben kann, in denen die Bezugsperson sich nicht selbst um den Welpen oder Junghund kümmern kann. Um Schwierigkeiten zu vermeiden, sollte daher eine vertraute Person vor Ort informiert sein und im Bedarfsfall einspringen können.

Standardisierte Regeln können der Vielfalt von Mensch-Hund-Teams kaum gerecht werden. Entscheidend ist daher eine fachlich fundierte, individuelle Einschätzung der schulischen Anforderungen und der jeweiligen Teamfähigkeit.

Allgemeingültige Grundsätze sind im Leitfaden des QNS beschrieben (siehe Broschüre “Leitfaden zur hundegestützten Pädagogik in der Schule” des QNS e.V.).

**Illustration: Iza Kaminski für das QNS e.V.*
Alle Regelkarten sind im QNS-Shop erhältlich.

WEITERBILDUNG

Für einen qualifizierten Einsatz von Pädagogikbegleithunden ist aus Sicht des QNS eine mindestens 60-stündige Präsenzzeit in der Weiterbildung des Mensch-Hund-Teams erforderlich. Diese Zeit ist notwendig, um

- das Hintergrundwissen der Pädagog*innen in den Bereichen Verhaltensbiologie, für Hunde relevanter Lernpsychologie und Tiergestützter Intervention (TGI) zu erweitern,
- die Stärken und Herausforderungen des Mensch-Hund-Teams zu erkennen,
- die Einsatzmöglichkeiten in der jeweiligen Institution herauszuarbeiten und
- den künftigen Einsatz gezielt zu optimieren.

Die Bildungsanbieter im QNS e.V haben sich u.a. verpflichtet

- qualifizierte, erfahrene Dozent*innen einzusetzen, die die Bereiche Pädagogik, Fachwissen zu Hunden und TGI abdecken,
- auf Basis positiver Verstärkung zu agieren und die Anforderungen an das Team so zu stellen, dass Fehlkonditionierungen vermieden werden,
- die individuellen Stärken und Herausforderungen des Hundes und des Teams zu erkennen und angepasste Planungen und Handlungsweisen zu entwickeln,
- dazu anzuleiten, dass die Hunde belastungsspezifisch begrenzt eingesetzt werden und sie nicht als Mittel-zum-Zweck verwendet werden, sondern ihre aktive Selbstständigkeit gefördert wird
- Inhalte zu vermitteln, die auf dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse beruhen.

Weitere Informationen zu den Standards der im QNS vernetzten Bildungsanbieter finden sich auf unserer Website.

INDIVIDUALITÄT DER HUNDE BEACHTEN

Wir veröffentlichen alle Informationen hier in dem Bewusstsein, dass pauschale, regelhafte Vorgaben immer in der Gefahr stehen, vielen individuellen Hunden, ihren Bezugspersonen oder den spezifischen Einsatzsettings der jeweiligen Schule nicht gerecht zu werden.

So ist es im Einzelfall sicher möglich, dass ein „Tierschutzhund" derartig günstige Entwicklungsumstände hatte, dass er sich als lebenskompetenter Pädagogikbegleithund entwickelt und ein unter scheinbar hervorragenden Zuchtbedingungen zur Welt gekommener Hund sich jedoch später als deutlich überfordert erweist.

Während einige Hunde auch in fortgeschrittenem Alter körperlich gesund sind und flexibel auf komplexe soziale Situationen reagieren können und mögen, müssen andere Vierbeiner bereits im „mittleren Alter" ihren Pädagogikbegleithund-Einsatz einstellen oder reduzieren.

Auch kann eine recht große Schule, mit vielen Schüler*innen sehr geeignete bauliche Rückzug- und Ruheräume für einen Pädagogikbegleithund beherbergen, während eine überschaubare „Kleinschule" durch ungünstige akustische Baugestaltung nur kurze Einsatzzeiten für einen Pädagogikbegleithund ermöglicht.

Die vorstehenden drei Beispiele verdeutlichen vielleicht, wie wichtig individuelle und kompetente Einzelfallentscheidungen sein können.

Um solche Entscheidungen zu treffen, bedarf es allerdings dringend einer fachlichen Weiterbildung der hundegestützt arbeitenden Kolleg*innen, sowie der stetigen, kritischen Selbstüberprüfung und der Offenheit, sich eine fachliche Zweitmeinung einzuholen.

Um fundierte Entscheidungen zum Für und Wider eines Einsatz treffen zu können, bedarf es einer fachlichen Weiterbildung der sowie einer kontinuierlichen, kritischen Selbstreflexion und der Offenheit, bei Bedarf eine fachliche Zweitmeinung einzuholen.

QUELLEN

Handreichung zu Rechtsfragen zum Einsatz eines Schulhundes des Schulministeriums in NRW von 2015. Auch wenn Begrifflichkeiten dort nicht eindeutig sind, enthält sie doch wichtige Punkte, die tendenziell in vielen Bundesländern gelten und Beachtung finden müssen. → www.schulministerium.nrw.de → Schulhund

Homepage des Arbeitskreises Schulhund RLP, der dem Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz angeschlossen ist. Sie wird im Auftrag des Ministeriums für Bildung betrieben.
→ www.schulhund.bildung-rp.de

Homepage der staatlichen Schulämter in Hessen mit vielfältigen Infos zum Thema „Schulhund". → www.schulaemter.hessen.de. Allgemein in Hessen anerkannt ist der Artikel „Der Einsatz von Schulhunden im Unterricht" von Isabel Eggert vom hessischen Kultusministerium in Schulverwaltung Hessen/Rheinland-Pfalz Nr. 12/2013

- Standards für Weiterbildungsanbieter*innen des QNS e.V.
- Prager Richtlinien IAHAIO
- TVT-Merkblätter 131: Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz (Dez. 2018) und 131.04: Hunde im sozialen Einsatz (2018)
  → www.tierschutz-tvt.de
- IAHAIO Weissbuch 2014 in „tiergestützte 1/2015 S. 41
- Richtlinie zur Sicherheit im Unterricht (RiSU) – Empfehlungen der Kultusministerkonferenz, Stand 14.06.2019, S. 90
  →

www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1994/1994_09_09-Sicherheit-im-Unterricht.pdf

BROSCHÜREN DES QNS E.V.

Seit Bestehen des QNS e.V. entwickeln wir immer neue,Broschüren zu aktuellen Themen rund um die Hundegestützte Pädagogik.

Ziel ist es, interessierte Personen zu informieren und die Qualität des Einsatzes von Pädagogikbegleithunden weiter zu verbessern.

Ein optimaler Einsatz des Hundes berücksichtigt das Wohlergehen aller Beteiligten sowie die individuellen Stärken und Heraus-forderungen von Mensch und Hund.

Eine Übersicht über alle bisher erschienenen Broschüren zum Einsatz von Pädagogikbegleithunden finden Sie auf unserer Website.

Alle Broschüren sind auch im Print im QNS-Online-Shop erhältlich.

QUALITÄTSVERSPRECHEN

Die 2008 vom Fachkreis Schulhunde in Kassel entwickelte ‚Freiwillige Selbstverpflichtung' wurde 2015 gemeinsam mit dem Arbeitskreis Schulhund-Team-Ausbildung zur ‚Selbstverpflichtung' überarbeitet,

2023 das QNS e.V. das Qualitätsversprechen (QV) entwickelt, das derzeit den einzigen schulspezifischen Qualitätsstandard darstellt für Pädagogikbegleithund-Teams und auch ohne Mitgliedschaft im QNS e.V. abgegeben werden kann.

Was bedeutet das Qualitätsversprechen (QV)?

Mit dem Qualitätsversprechen verpflichten sich Pädagogikbegleithund-Teams, nach verbindlichen fachlichen, pädagogischen und tierschutzgerechten Standards zu arbeiten.

Es stellt sicher, dass der Einsatz des Hundes in Schulen und anderen pädagogischen Einrichtungen stets zum Wohle aller Beteiligten erfolgt – auf Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse.

MEIN QUALITÄTS-VERSPRECHEN
QV
ALS SCHULBEGLEITHUND-TEAM

Das QV gibt Schulleitungen, Kollegien, Eltern und Behörden die Sicherheit, dass die Arbeit mit dem Hund professionell, verantwortungsvoll und nachhaltig gestaltet wird.

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V.
Stubbigweg 2
34434 Borgentreich

Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Iserlohn
Vereinsregister-Nummer 1836

Kontakt:
www.schulbegleithunde.de
info@schulbegleithunde.de

Layout & Gestaltung:
Kirsten Berger

llustrationen:
Iza Kaminski

Fotos/ Grafiken:
Die Urheberrechte der im redaktionellen Teil genutzten Fotos liegen bei: Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e. V., Stock.Adobe, Canva

Eine Weitergabe dieser digitalen Broschüre in vollständiger und unveränderter Form ist vom QNS e.V. ausdrücklich erwünscht und erlaubt.

QNS
QUALITÄTSNETZWERK
Schulbegleithunde e.V.